

16. isw-forum

Samstag 12. April 2008 – 10 bis 18 Uhr

München, Gewerkschaftshaus

Schwanthalerstraße 64 (U4+U5 Theresienwiese)



**NO JUSTICE
NO PEACE!**

Neoliberalismus und der Vormarsch des "autoritären Kapitalismus"

In dieser Phase des Neoliberalismus treten seine antidemokratischen, autoritären Qualitäten immer stärker zutage. Dem Staat werden seine sozialen Funktionen beschnitten, seine Rolle als "Gewaltmonopol" wird in allumfassende Überwachung, seine Administration in möglichst optimale Hilfestellung für den "nationalen Wettbewerbsstaat" übergeführt. Das politische Feld, worin sich Demokratie ausdrücken könnte, wird durch die Strategie der Privatisierung immer weiterer Lebensbereiche radikal verkleinert. Für Marktradikalität und Standortnationalismus erweisen sich Demokratie und Vorstellungen vom solidarischen Leben als zutiefst hinderlich. Rechtspopulismus und Rechtsextremismus aber sind "organische Verbündete" des Neoliberalismus. Der Rechtspopulismus, indem er die Ideologie des "Standortnationalismus" und marktradikaler Zuspitzung durch Konzepte des Rassismus und der Gefolgschaft abstützt. Der Rechtsextremismus in seiner "globalisierungskritischen" Variante, indem er die "Modernisierungsverlierer" politisch auf eine Weise kanalisiert, die sie von linken Lösungen fernhält und aufbereitet für eine systemgemäße politische "Entsorgung" bzw. Integration.

■ Conrad Schuhler

Dipl. Volkswirt, Vorsitzender des isw e.V.

Neoliberalismus – Konzept und Praxis eines autoritären Kapitalismus

■ Christina Kaindl

Dipl.-Psychologin, Lehrbeauftragte an der FH Magedburg Stendal

Antikapitalismus und Globalisierungskritik von Rechts – Ansatzpunkte für die extreme Rechte?

■ Ulla Jelpke

Dipl.-Soziologin, MdB. Innenpolit. Sprecherin d. Fraktion Die Linke

Stand und Tendenzen der autoritäre Entwicklung in der BRD – und demokratische Gegenkräfte

ISW
institut für
sozial-ökologische
wirtschaftsforschung
münchen e.V.